Calwer Tagblatt

№ 157. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** **88. Jahrgang.**

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 9. Juli 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Rußlands Niederlage auf dem Balkan.

Von Ernst Jäckh-Berlin.

K.-K. Vor dem Balkankrieg bin ich durch Bulgarien gewandert und geritten — über den Schipkapaß hinauf und hinunter, über die blutgedüngten Schlachtfelder der grimmig-grausamen Winterkämpfe zwischen den damals vereinigten Russen und Bulgaren und den standhaften Türken — im russisch-türkischen Krieg 1877/78, der Bulgarien befreit und begründet hat. Dort — auf den Schipkapaßkuppen Bulgariens — künden russische Kreuze auf weiten Massengräbern von der russisch-bulgarischen Gemeinschaft von dazumal — aber aus manchen Gedenksteinen hat bulgarische „Undankbarkeit" bereits das russische Blei entfernt. Und in Rustschuk steht stolz in Erz gegossen ein bulgarischer Löwe, der die Ketten der Sklaverei zerreißt und zerbeißt: ich habe einmal bulgarische Generalstäbler gefragt, was das für Fesseln seien, die dieser Leu vernichte, und sie raunten rätselfrei: „Das waren einmal türkische Ketten, das werden bald auch die russischen Fesseln sein — aus denen wir uns lösen!"

Das war in Rustschuk — wie gesagt; in jenem Rustschuk, in dem der Vater des jetzigen russischen Herrn den Vorgänger des jetzigen bulgarischen Fürsten, den Battenberger, durch eine Depesche hat anhalten lassen, die ihm klipp und klar sagte, Rußlands Interesse wolle es nicht dulden, daß der bulgarische Fürst seine Herrschaft weiterführe. Der Battenberger gehorchte und dankte ab: so drückend und so wirksam lasteten damals noch die russischen Klammern auf Bulgarien.

Wieder hat jetzt ein russischer Zar an einen bulgarischen Fürsten telegraphiert, „die slavische Sache" fordere es, daß Bulgarien im bulgarisch-serbischen Streitfall sich dem russischen Schiedsgericht füge. Aber der Koburger, klar und klug, stark und stolz, besteht auf seinem bulgarischen Recht und pocht auf den bulgarischen Schuldschein. Diese Gegenüberstellung veranschaulicht die Entwicklung des bulgarischen Selbstbewußtseins in diesen 27 Jahren, zwischen jener Zaren-Depesche an den sich duckenden Battenberger und der jetzigen Zarendepesche an den sich streckenden Koburger, eine Entwicklung, die den, der die bulgarische Geschichte und Eigenart kennt, kaum überrascht, die still, aber sicher die Richtung genommen hat, die über den Balkankrieg hinaus Geltung bekommen wird. Die Natürlichkeit und Notwendigkeit der bulgarisch-russischen Differenz und Divergenz beweisen und bestätigen folgende Tatsachen und Daten, deren Zusammenfassung gerade jetzt die verborgenen Kräfte klarlegt: 1879 wird der Prinz von Battenberg zum ersten Fürsten Bulgariens gewählt, und er erhält russische Beiräte. 1883 stellt der Battenberger die altbulgarische Verfassung von Trnowo wieder her — gegen den russischen Willen. 1885 führt der Battenberger die ostrumelische Vergrößerung durch — gegen den russischen Willen: Rußland ruft seine Offiziere von Bulgarien ab. 1886 wird der Battenberger durch den russischen Panslawismus gestürzt und vertrieben: der russische General Kaulbars wettert in Bulgarien gegen die „Landstreicherpolitik" des bulgarischen Ministeriums Stambulow, mit dem „Erfolg", daß jede Verbindung zwischen Rußland und Bulgarien abgebrochen wird. 1887 verhindert Rußland eine bulgarische Thronbesteigung durch den dänischen Prinzen Waldemar (mit Erfolg) und versucht die gleiche Intrigue gegen den deutschen Prinzen Ferdinand von Koburg (ohne Erfolg): Rußland fordert die Vertreibung des Koburgers aus Bulgarien durch die Türkei. 1891, 1892 und 1895 folgen sich die Mordtaten des russischen Panslawismus gegen die bulgarischen Minister Beltsew, Vulkowitsch und Stambulow, die alle drei der Reihe nach durch Söldner Rußlands getötet werden. Erst 1895 wird eine bulgarische Deputation in Petersburg empfangen, erst 1896 der bulgarische Fürst Ferdinand selbst anerkannt. Dann kommen die Jahre, in denen Ferdinand die russische Freundschaft braucht und gebraucht und in denen er auch die österreichische Nachbarschaft genießt und ausnützt. Der erste Strich durch die russische Rechnung ist bereits die Umbiegung des Balkanbundes: Rußland wollte einen Balkanbund mit der Spitze gegen Oesterreich und Bulgarien zwang dem Balkanbund die Spitze gegen die Türkei auf — eine Tatsache, die im vorigen Sommer in Rußland so überrascht und enttäuscht hat, daß noch kurz vor Ausbruch des Balkankriegs Petersburg in Belgrad dazu geraten hat, Serbien möge Bulgarien seinen Kampf allein durchfechten lassen. Und auch während des Balkankriegs hat der bulgarisch-russische Gegensatz trotz der „gemeinsamen slawischen Sache" sich bestätigt: als der bulgarische Generalstab daran ging, die Tschataldschalinie zu formieren, da hat die russische Diplomatie in Sofia ein Halt geboten. Ein russischer Zar soll das Kreuz auf die Hagia Sofia in Konstantinopel setzen dürfen, aber kein bulgarischer Zar!

Und ingrimmig zügelte der Bulgar sich nochmals: aber der bulgarische „Vasall" fühlt sich in Lebensfragen doch frei vom russischen „Väterchen"; der bulgarische Zar ist eine gleiche Größe neben dem russischen Zaren geworden und künftig ein gefährlicher Rivale — im Schwarzen Meer und am Mittelmeer.

Noch einmal versuchte Rußland dem bulgarischen Volk sich als Protektor aufzustempeln — in der Zarendepesche, aber der bulgarische Kopf lehnt kühl und ruhig ab. Rußland mag noch Augenblickserfolge und Scheinerfolge diplomatisch sich zurechtmachen: je größer und kräftiger Bulgarien wird, desto selbständiger und selbstbewußter wird und muß es handeln. So erklärt sich auch die russische Zuneigung zu Serbien, das noch länger am russischen Gängelband sich halten läßt — im gemeinsamen Gegensatz gegen das verhaßte Oesterreich. Der allrussische Chauvinismus jammert bereits über ein russisches Mukden auf dem Balkan, über die russische Niederlage gegenüber Bulgarien: diese Auffassung wird durch die Geschichte bestätigt werden, ebenso wie die entgegengesetzte Politik Oesterreichs, das einem starken Bulgarien Vorschub leistet, um es wie Rumänien für die Dreibundspolitik zu gewinnen und so die deutsch-österreichische Verbindung über Rumänien und Bulgarien mit der Türkei zu erreichen.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 8. Juli. Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia: Die Armee des Generals Kowatschew ist in erfolgreichem Vordringen zwischen Köprülü und Uesküb. Man weiß allerdings, daß die Armee Kowatschews mit den zur Aufnahme der Timokdivision entsandten serbischen Streitkräften, deren Stärke auf zwei Divisionen angegeben wird, einen harten Kampf zu bestehen hat. Von einem Rückschlag auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes könnte jedoch durchaus nicht die Rede sein. — Vom griechischen Schauplatz hört man nur, daß General Iwanow gegen die gesamte griechische Armee defensiv ohne große Verluste sich hält und Verstärkungen erhalten hat. Er hat seine bisher auf größere Räume verteilten Truppenkörper wieder vereinigen können und dürfte nunmehr in der Lage sein, den Griechen längere Zeit Widerstand zu leisten. — Bei Uesküb unternahmen gestern die Serben zwei heftige Angriffe, wurden aber durch Gegenangriffe der bulgarischen Truppen zurückgeworfen. Bei Küstendil scheinen die Serben zu versuchen, die bulgarische Küstendil-Armee von der bei Kratowo-Kotschana operierenden Armee abzuschneiden.

Belgrad, 8 .Juli. Wegen einiger in den hiesigen Krankenhäusern bei den Verwundeten festgestellten Cholerafälle erscheint die baldige Sperrung der österreichischen Grenze nicht unwahrscheinlich. Die Kranken werden in Baracken isoliert. Die Stadtbevölkerung ist noch nicht angesteckt.

London, 8. Juli. Der „Daily Telegraph" meldet, die türkische Armee vor Tschataldscha sei entschlossen, den Vormarsch auf Adrianopel zu beginnen und diese Festung aus den Händen der Bulgaren zurückzuerobern. Die Pforte wird sich zu diesem Vorhaben vollkommen indifferent verhalten, um den Anschein zu erwecken, als ob die Armee gegen den Willen der Pforte handele.

Orsowa, 8. Juli. Der Dampfer „Tegethoff", der der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft gehört, führte 250 bulgar. Soldaten von Lompalanka nach Widdin. Vom rumän. Ufer aus wurde er bei Pojana von rum. Soldaten angerufen, u. 3 Schüsse auf ihn abgegeben, die einen bulgarischen Soldaten tötlich verwundeten und einem rumänischen Fahrgast den Arm zerschmetterten. Von rumänischer Seite wird erklärt, die Soldaten seien von der Ansicht ausgegangen, daß die bulgarischen Soldaten eigentlich Deserteure seien, die als rumänische Staatsbürger bulgarischer Nationalität über die Grenze geflohen seien, um in bulgarische Dienste zu treten.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 9. Juli 1913.

Die Gerichtsferien. Am 15. Juli beginnen wieder die bis 15. September dauernden Gerichtsferien. In dieser Zeit werden von den Gerichten nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entschädigungen erlassen. Feriensachen sind (siehe insbes. §§ 201 ff. des Gerichtsverfassungsgesetzes): 1. Strafsachen; 2. Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen; 3. Meß- und Marktsachen; 4. Streitigkeiten zwischen Vermieter und Mieter wegen Ueberlassung, Benützung oder Räumung der gemieteten Räume (dagegen z. B. nicht wegen Bezahlung der Mietzinsen); 5. Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Gesinde, Arbeitgebern und Arbeitern hinsichtlich des Arbeits- und Dienstverhältnisses, alle Kaufmanns- und gewerbegerichtlichen Sachen (mit Ausnahme der Streitigkeiten über Krankenversicherungsbeiträge); 6. Ansprüche aus außerehelichem Beischlafe; 7. Wechselsachen und Scheksachen; 8. Streitigkeiten wegen elektrischer Anlage; 9. Bausachen bei Streit über Fortsetzung des angefangenen Baues; 10. Angelegenheiten der Freiwilligen Gerichtsbarkeit; 11. Das Kostenfestsetzungsverfahren; 12. Das Mahnverfahren (Zahlungsbefehle); 13. Das Zwangsvollstreckungsverfahren. Mit Ausnahme der Strafsachen, welche durch die Gerichtsferien naturgemäß keine Verzögerung erleiden dürfen, ist so das Gebiet der gesetzlichen Feriensachen verhältnismäßig klein.

Neue württembergische Militärformationen. Nach dem Armeeverordnungsblatt wird die in Friedrichshafen neuzuerrichtende württ. Luftschifferkompagnie, welche die 4. Kompagnie (1. Mannheim, 2. Metz, 3. Lahr bezw. vorläufig Gotha) des Luftschifferbataillons Nr. 4 in Mannheim bilden wird, dem 14. (badischen Armeekorps zugeteilt. Die neue württ. Funkenkompagnie, welche als 3. Funkenkompagnie des Telegraphenbataillons Nr. 4 mit weiteren Kompagnien in Karlsruhe Garnison erhält, wird der 2. Inspektion der Telegraphentruppen, Sitz in Karlsruhe, unterstellt; ebenso das württ. Detachement der Festungsfernsprechkompagnie Nr. 4 in Straßburg.

Zum Liederfest in Tübingen. Das „Lehrerheim" vom 5. Juli d. J. schreibt: „Von den 92 wettsingenden Vereinen wurden 56 von seminaristisch gebildeten Lehrern dirigiert. 40 derselben erhielten Preise. Von lebenden Komponisten aus dem Lehrerstand waren vertreten: Nagel, Löffler, Arnold, Wengert. Ihre Kompositionen errangen alle einen Preis. Besonders erfolgreich waren Ringwald (Schnaitheim), welcher mit 2 Vereinen einen Preis holte; ebenso Arnold (Altenstadt), welcher mit seiner eigenen Komposition „Das Sternlein" einen zweiten Preis im gehobenen Volksgesang und mit einem andern Verein einen ersten Preis im einfachen Kunstgesang errang."

Außerwürttembergische National-Missionsspenden. die Sammlung des evangel. Komitees in Hessen hat 61 659,30 ℳ, die in Pommern 133 000 ℳ ergeben.

Schwäbische Gedenktage. Am 9. Juli 1796 war zwischen dem französischen General St. Cyr und dem österreichischen General Kaim ein heftiges Gefecht bei Neusatz OA. Neuenbürg. — Am 9.—10. Juli 1466 brannten 93 Gebäude (¾ der damalig. Stadt) von Herrenberg nieder. — Am 11. Juli 1652 vertauschte der Deutschorden die Herrschaft Möhringen an den Freiherrn Georg Friedrich vom Holtz gegen dessen Rittergut Absberg in Franken. — Am 12. Juli 1702 war bei Schramberg das ganze Tal überschwemmt, sodaß man nicht einmal zu Pferd von einem Haus zum andern kommen konnte. — Vom 12. Juli 1759 bis 25. September 1764 saß Johann Jakob Moser auf dem Hohentwiel gefangen. — Am 14. Juli 1796 kam es zwischen Alt- und Neuhengstett und Simmozheim OA. Calw zu einem Vorpostengefecht zwischen Franzosen und Oesterreichern. — Am 15. Juli 1794 brannte die Stadt Sulz a. N. fast ganz ab, 193 Gebäude wurden ein Raub der Flammen. — Am 16. Juli 1701 wurde in Tuttlingen der Mathematiker Georg Wolfgang Krafft geboren.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Er wurde Lehrer der Mathematik und Mitglied der Akademie in Petersburg, kehrte 1744 in die Heimat zurück und wurde Professor an der Universität Tübingen, wo er schon 1754 starb.

scb. **Mutmaßliches Wetter.** Für Donnerstag und Freitag ist meist trockenes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

= **Unterhaugstett,** 8. Juli. Der Unfug, daß junge Leute Schußwaffen mit sich tragen, hat auch hier zu einem gefährlichen Unfall geführt. Ein 15jähriger Junge hatte ein kleines Terzerol geladen zu sich gesteckt. Beim Ausdertaschenehmen desselben ging der Schuß los, das Geschoß drang durch die rechte Bauchwand in den Leib und verletzte den Darm. Der Verunglückte mußte so rasch als möglich in das Krankenhaus nach Calw verbracht werden, wo er operiert wurde. Sein Befinden ist befriedigend.

Schm. **Bad Liebenzell,** 8. Juli. Kurtheater. Am Sonntag ging bei vollbesetztem Hause der „Einsiedler" in Szene und fand sehr beifällige Aufnahme. Den Sanitätsrat Schlomann spielte Carl Blumau sehr gut, nicht minder Fanny Remmers die Frau Sanitätsrätin. Den jungen Dr. Siegfried Cornelius gab recht naiv Willy Meinberg und Edith, seine Frau, fand in Fräulein Fanny Kaden eine gute Vertreterin. Der Oberkellner Ferdinand von Max Malen war durch und durch echt; Mary Horn als Zimmermädchen und Wilh. Müller-Diener als Hausbursche paßten sich der Sache ganz an. Reicher Beifall wurde denselben für ihre vorzüglichen Darbietungen gespendet. Der 2. Teil brachte die „bunte Bühne" und die Künstler unterhielten das Publikum aufs beste, und als zum Schluß Carl Blumau zwei lustige Couplets brachte: „Der Stiefelputzer" und „Die wahre Liebe ist das nicht", erntete er anhaltende Hervorrufe. Den Schluß des Abends bildete Tanz, dem in ausreichendem Maße zugesprochen wurde, denn außer Gästen aus Calw, Hirsau und Schömberg waren die Kurgäste zu dem Abend zahlreich erschienen.

Württemberg.

Aus dem Landtag.

Stuttgart, 8. Juli. Die Zweite Kammer debattierte heute über die Anfrage des Abgeordneten Heymann (S.) an den Kultminister, ob ihm bekannt sei, daß von Rektoraten einzelner Schulen an Väter von Schülern die Aufforderung gerichtet werde, sich unterschriftlich zu verpflichten, ihre Kinder nicht im Turnunterricht der Arbeiterturnvereine teilnehmen zu lassen. Kultmin. v. Habermaas erklärte, daß weder dem Ministerium noch der Oberschulbehörde eine solche Aufforderung, bezw. Beschwerde hierüber bekannt sei. Die Besprechung lief darin aus, daß auf der einen Seite behauptet wurde, die Arbeiterturnvereine seien politisch, und von der anderen Seite diese Behauptung bestritten wurde. Die Sitzung wurde um ½8 Uhr auf Mittwoch 9 Uhr vertagt.

Horb, 8. Juli. Nach den durch die bestellten Sachverständigen vorgenommenen Abschätzungen betragen die Schäden, welche durch den Sturm vom 4. Juni d. J. im Bezirk verursacht wurden, an Gebäuden in den Gemeinden: Ahldorf 3 370 ℳ, Baisingen 62 560 ℳ, Eutingen 12 340 ℳ, Mühlen 59 810 ℳ, Rohrdorf 1000 Mark, zus. 139 080 ℳ, wobei Staatsgebäude nicht berücksichtig sind; an Obstbäumen in den Gemeinden: Ahldorf 17 519 ℳ, Baisingen 146 749 ℳ, Eutingen 40 008 ℳ, Göttelfingen 5 639 ℳ, Mühlen 25 396 ℳ, Rohrdorf 5 474 ℳ, zus. 240 785 ℳ. Zur Dachausbesserung sind gegen 800 000 Stück Ziegel erforderlich geworden. Die übrigen Schäden, namentlich auch an den Wäldern, sind noch nicht sicher festgestellt. Mit der Aufräumung und Aufbereitung des dem Sturm zum Opfer gefallenen Holzes ist jetzt eine größere Anzahl Waldarbeiter aus dem Oberamt Freudenstadt beschäftigt. Der Schaden an den Feldfrüchten läßt sich jetzt noch nicht bestimmt beurteilen. Es hat hiefür zu einem nicht unbedeutenden Teil die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft aufzukommen. Immerhin werden Hopfen nur mehr einen geringen Ertrag liefern. Die Winterfrucht ist zum größten Teil verhagelt, während die Sommerfrucht, welche im Wachstum nicht so weit vorgeschritten war, sich noch einigermaßen erholen wird. (St.-A.)

Horb, 8. Juli. In Ihlingen ist in der mit Heuvorräten gefüllten Scheuer der Wirtschaft zum Grünen Baum im Heustock heute Feuer ausgebrochen. Die Flammen sprangen auf die Wirtschaft über. Der Besitzer Hellstern war bereits in den Steinbruch gegangen, seine beiden noch schlafenden Kinder konnten noch gerettet werden, ebenso das Vieh und die Wirtschaftsfahrnis. Das Uebrige scheint alles ein Raub der Flammen geworden zu sein. Hauptgebäude und Scheuer brannten in der Zeit von kaum einer halben Stunde bis auf die Grundmauern nieder.

Freudenstadt, 8. Juli. Im Wohnhaus des Direktors Huppenbauer fand, während der Besitzer verreist war, ein frecher Einbruch statt. Dem Langfinger fiel eine nicht unbeträchtliche Summe an Geld und Wertsachen in die Hände.

Stuttgart, 8. Juli. Zur Reform der Gemeinde-Einkommensteuer haben der Württb. Bund für Handel und Gewerbe und der Verband der Rabattsparvereine Württembergs eine eingehende, mit statistischem Material belegte Eingabe an die Landstände gerichtet.

Stuttgart, 7. Juli. Auf der am 26. und 27. Juli hier stattfindenden Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Württembergs kommt u. a. ein Antrag zur Verhandlung, der alle Parteigenossen, die aus ihren Mandaten im Reichstag, Landtag oder in kommunalen Vertretungen Diäten beziehen, ein Drittel davon an die Kreiskasse abzuliefern verpflichten will. Auch die Doppelmandate sollen in einem weiteren Antrag von neuem bekämpft werden, und außerdem solche Mitglieder aus der Partei als unwürdig ausgeschlossen werden, die Vereinen mit patriotischen Bestrebungen angehören.

Hohenheim, 7. Juli. Der Verein ehemaliger Hohenheimer Ackerbauschüler hielt gestern hier seine Generalversammlung ab. Oekonomierat Gabriel-Hohenheim empfing die Teilnehmer, die mit Extrawagen von Stuttgart herkamen, und gab ihnen die Führung durch die Hohenheimer Felder mit Erläuterungen. Anschließend fand das Mittagessen im Blauen Saale der Speisemeisterei statt, an dem sich 90—100 Personen beteiligten. Der Vorsitzende begrüßte die Festteilnehmer, insbesondere die in so stattlicher Zahl erschienenen älteren. Hierauf gab er einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Berichtsjahr. Durch Erheben von den Sitzen wurde des verstorbenen langjährigen verdienten Oberlehrers und nachherigen Bezirksschulinspektors Mangler gedacht. Der Schriftführer, Oberl. Rentschler-Hohenheim erstattete den Rechenschaftsbericht, nach dem der Verein 182 Mitglieder zählt gegen 162 im Vorjahr. Die Kasse schließt mit einer Einnahme von 708.09 ℳ und einer Ausgabe von 226.76 ℳ ab. Auf der Sparkasse sind nunmehr 500 ℳ angelegt. Wirtschaftsassessor Huber hielt einen prächtigen Vortrag über „Eine Studienreise durch Elsaß-Lothringen, die Pfalz und Unterbaden". Sodann fand eine Besichtigung der Tierbestände und der Versuchsfelder mit nachfolgendem gemütlichen Beisammensein im Adler in Plieningen und im Herzog Karl statt.

Sulzbach a. M., 8. Juli. Gestern mittag ließ sich der 63 Jahre alte Emil Schwinger vom Zug überfahren und war sofort tot. Er wurde 400 Meter vom hiesigen Bahnhof entfernt aufgefunden. Schwinger war seit einiger Zeit in der hiesigen Gegend als Viehfütterer beschäftigt und ist von Oeschelbronn OA. Waiblingen gebürtig. Er trug sich schon lange mit Selbstmordgedanken.

Riedlingen, 8. Juli. Hier wurde das im früheren Kameralamt untergebrachte Krieger-Erholungsheim bezogen. Die erste 21 Mann starke Gruppe Veteranen wurde vom Militärverein am Eingang des Ortes empfangen und in das Erholungsheim, das mit seiner sauberen Einrichtung einen ganz behaglichen Eindruck machte, geleitet. Die offizielle Eröffnungsfeier findet erst am 21. Juli statt.

Ochsenhausen, 8. Juni. Gestern verunglückte in Hattenburg beim Graben eines Brunnens für das Käsehaus der verheiratete 32 Jahr alte August Kaiser. Er wurde von dem beim Aufziehen sich loslösenden Kübel so schwer getroffen, daß er seinen Verletzungen erlegen ist. Er hinterläßt eine Frau mit vier Kindern.

Ravensburg, 7. Juli. In einer der letzten Sitzungen der bürgerlichen Kollegien gab es eine große Fleischpreisdebatte. Es wurde den Metzgern vorgehalten, daß die Fleischpreise in Biberach beständig weit billiger sind, als in Ravensburg und daß trotz des bedeutenden Sinkens des Einkaufspreises für Schweine der Verkaufspreis gerade in Ravensburg noch mehr als anderswo auf unverhältnismäßiger Höhe gehalten werde. Schweinefleisch sei aber die überwiegende Fleischnahrung der minderbemittelten Kreise. Es wurde deshalb als eine Ungerechtigkeit der Metzger bezeichnet, daß diese sich auf den Standpunkt stellen, den am Ochsen- und Kalbfleisch entgehenden Gewinn durch eine Hochhaltung der Schweinefleischpreise auszugleichen. Einem Metzgermeister, der einen Preisabschlag eintreten ließ, wurden im städtischen Schlachthaus die Schoßteile zerschnitten, sodaß er es nur noch mit Schaden in kleinen Portionen verkaufen konnte. Die Metzger beriefen sich darauf, sie könnten wegen der strengen Fleischbeschau mit ihren Preisen nicht heruntergehen, ein Vorwurf, dem der Oberbürgermeister Reichle mit der Bemerkung begegnete, daß man den Beamten eine Verletzung der gesetzlichen Vorschriften nicht zumuten dürfe. Besonders geklagt wurde darüber, daß kein Metzger in ein Lieferantenverhältnis zum Konsumverein treten könne, was sicher zu einer Ermäßigung der Preise führen würde. Aber die Metzger schließen jeden aus der Innung aus, der dem Konsumverein liefere. Auch kann ein solcher Metzger sich nicht an der Häute- und Fellgenossenschaft beteiligen, was ihm einen empfindlichen Schaden bereitet. Es ist sogar früher vorgekommen, daß einem Lieferanten des Konsumvereins die Häute der Tiere im Schlachthof zerschnitten wurden. Auf Antrag des Oberbürgermeisters wurde beschlossen, in eine nochmalige Besprechung des Schlachthausausschusses mit den Metzgermeistern über eine Herabsetzung des Schweinefleischpreises einzutreten. Wie der Oberschwäbische Anzeiger mitteilt, sind ihm aus den Kreisen der Metzger Drohungen unerhörter Art zugegangen, für den Fall, daß er einen Bericht über diese Verhandlungen bringe!

Friedrichshafen, 8. Juli. Dem Grafen Zeppelin sind zu seinem 75. Geburtstag aus allen Teilen Deutschlands

---

Amina.

1) Roman von Gerhard Büttner.

„Dann kam der Tag, wo ich es nicht mehr ertrug. Du weißt es ja, Alia, der Signor war in der Stadt. Da bat ich Dich, mit mir und Giovanna-Refia zu entfliehen. Er hatte mich geschlagen, weil ich von einer Sippe sei, die ihm das Glück mißgönne. Die Flucht hat uns hierher geführt, nach einem schönen Erdenwinkel. Niemand wird es ahnen, daß Viktor Tomasos Türkenweib an den Gestaden eines fernen Meeres eine Stätte wußte, wo sie des Gatten Wort nicht hört, nicht seine Hände fühlt, die nach ihr schlagen, nicht jene Blicke sieht, die sie Haß erkennen lassen, dieselben Augen, die sie einst so glühend und voll liebender Leidenschaft verzehrten!"

Still schritt die alte Dienerin neben ihrer jungen Herrin den Strandweg gen Steinkirchen entlang. Sie war es schon gewohnt worden, daß Amina Tomaso ihr jetzt fast alle Tage von ihrer unglücklichen Ehe erzählte. Es lag viel Herbes in diesen Erzählungen. Aber zu sagen wußte Alia zu all dem Traurigen nichts mehr. Sie kannte das alles ja zum größten Teil aus eigenem Miterleben. Ihrem Verständnis für der Herrin traurige Lage hatte sie durch emsige Beihilfe zur Flucht und ihren Mitzug in fremde Lande Ausdruck verliehen. Was sollte, was konnte sie als Dienerin noch tun. Mittrauern und mitweinen, wenn Amina immer wieder der Schmerz packte? Sie vermochte weder das eine noch das andere und pflegte daran festzuhalten, daß Schmerzen leichter sind verwunden, wenn kein Echo sie gefunden.

Die Wipfel der Föhren in den Strandwaldungen am Ufer der Ostsee rauschten über den Häuptern der beiden Frauen melancholisch in lauem, spätsommerlichem Abendwinde. Vom talwärts landein gelegenen Dörfchen Steinkirchen klangen die Abendglocken herauf. Dazu sangen leichte Wogen der Ostsee ihr ewiges Lied:

müssen uns wiegen,
müssen uns schmiegen,
brüderlich, schwesterlich treu;
müssen uns mühen,
wachsen und blühen,
kennen kein Welken dabei.
Murmelgreiskinder
sind wir und Gründer
weltewiger Loreley,
weltenweit eilen,
weltentief weilen
wir wagemutig und frei.

„Alia," sagte Amina und blieb ein wenig stehen, „Durazzo ist nicht so kühl, aber auch lange nicht so herrlich. Diese deutschen Wälder haben einen so köstlichen Duft! Und das Rauschen des Meeres, hörst Du's, Alia? Es ist so wunderba. Unser blaues Adriatisches Meer ist prächtig, aber hier ist die Küste grandioser. Der Wellen Rauschen wird durch des Waldes Stimme kraftvoll erhöht. Fühlst Du Dich wohl hier, Alia?"

Alia nickte.

Ein frohes Leuchten zog über das scharfgeschnittene vom Schein der sinkenden Sonne ein wenig mit rotgoldenem Hauche umspielte Antlitz der Türkin. Aminas tiefschwarze Augen nahmen zudem einen sehnenden Ausdruck an, und dann wies sie mit langgestrecktem Arm über das Meer, indem sie zu Alia meinte: „Dort ostwärts muß es nach Riga gehen. Da ist Borislaw Tumanow zu Hause. Kennst Du ihn?"

„Ihr meint den langen, hageren Schwarzkopf, Herrin, der gestern abend auf diesem Wege Euer Begleiter war; er hat ein blasses Gesicht und spricht wie ein Buch. Meint Ihr den?"

„Ja."

„Hui", machte Alia und schüttelte sich ein wenig.

„Warum schüttelst Du Dich und warum brummst Du?"

„Es ist so kalt hier oben am Strande, Herrin, und was den Fremden betrifft, so dachte ich an seine russische Heimat. Da wird's wohl noch kälter sein. Him", machte sie wieder und schüttelte sich erneut.

Das frohe Leuchten aus Aminas Augen verschwand, und es war fast, als legte sich eine Falte des Unmuts um ihre feinen, blutleeren Lippen, die sie fest aufeinander biß.

Noch einmal blickte sie ostwärts über das Meer und dann wandte sie sich dem talwärts führenden Wege zu, der dem Strandweg gegenüber nach Steinkirchen eine gute halbe Stunde ersparte. (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zahllose Glückwunschschreiben und Telegramme zugegangen. Der Kaiser sandte folgendes Telegramm: „Brunsbüttelkoog, 8. Juli. Meinen wärmsten Glückwunsch zur heutigen Vollendung Ihres 75. Lebensjahres. Kaiser und Reich sind stolz auf den kühnen Beherrscher des Luftmeeres. Mögen Sie sich Ihrer jährlich wachsenden Erfolge noch recht lange in Gesundheit und Jugendfrische erfreuen! Wilhelm I. R.“ — Weiter liefen Glückwünsche ein vom Prinzregenten von Bayern, vom Kronprinzen, vom Großherzog und der Großherzogin Luise von Baden, vom preußischen Kriegsminister, von Prinz Heinrich von Preußen, Staatsminister Dr. Delbrück, der Königin von Schweden und dem Herzog Albrecht von Württemberg. Das Telegramm des Königspaares von Württemberg lautet: Bebenhausen. Zum heutigen Tage sprechen wir von ganzem Herzen unsere wärmsten und aufrichtigen Glückwünsche aus. Möge Gott Ihnen noch viele Jahre in Kraft und Gesundheit zu Ihrem und des ganzen Vaterlandes Heile bescheiden. Charlotte. Wilhelm.

Aus Welt und Zeit.

v. Falkenhayn Kriegsminister.

(Vergl. gestrige Nummer.)

Noch vor der Nordlandreise, die der Kaiser seit seinem Regierungsantritt heuer zum 25. Male unternimmt, ist die Ernennung des Nachfolgers des Herrn von Heeringen erfolgt. Der Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps in Magdeburg, Generalmajor von Falkenhayn, ist unter Beförderung zum Generalleutnant ohne Patent — er überspringt damit 70 Generalmajore — zum Kriegsminister ernannt worden. Von Falkenhayn entstammt der Linieninfanterie und war hauptsächlich im Generalstabe tätig. In Thorn war er Kompagniechef, in Danzig Bataillonskommandeur, in China Militärinstrukteur und während des Chinafeldzuges im Generalstab des Grafen Waldersee. Bis vor zwei Jahren oblagen ihm die Geschäfte des Generalstabschefs beim 16. Armeekorps in Metz, seit einem Jahre die beim 4. in Magdburg. Der neue Kriegsminister ist 52 Jahre alt. Einblick in die Heeresverwaltungs-Angelegenheiten hatte er eigentlich nur in China gehabt. Dem Kriegsministerium hatte er nie angehört. Immerhin hat ihn seine Laufbahn mit schweren diplomatischen Missionen in Verbindung gebracht. Persönlich ist Herr von Falkenhayn als strenger, rechtlicher Charakter bekannt. Sein eiserner Wille garantiert eine unermüdliche Arbeitskraft, dem die großen Erfahrungen auf dem Gebiete der Heeresbedürfnisse wohl zu statten kommen. Die Zukunft wird lehren, in welcher Weise der neue Mann im neuen Amt seine praktischen Erfahrungen und seine militärischen Fähigkeiten wird in die Tat umsetzen können.

Vom Hohentwiel, 8. Juli. Auf gräßliche Weise verübte gestern vormittag ein gutgekleideter Herr in der Buchhandlung von Ott in Singen Selbstmord. Der Ende der zwanziger Jahre stehende Mann bat den Ladeninhaber, ihm auf kurze Zeit das Schreibzimmer zur Verfügung zu stellen, da er dringende Korrespondenzen zu erledigen habe. Plötzlich krachte ein Schuß. Als der bestürzte Ladeninhaber nachsah, wälzte sich der Unglückliche in seinem Blute. Er hatte sich einen Revolverschuß in die rechte Schläfe beigebracht, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Wie aus einem hinterlassenen Brief, in dem er rührend von den Seinen Abschied nimmt, hervorgeht, handelt es sich um einen ledigen Zahntechniker aus Reutlingen. Als Motiv gibt der Selbstmörder, der scheinbar hochgradig nervös war, unglückliche Liebe an. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

Würzburg, 8. Juli. Kürzlich ist von hier berichtet worden, daß sich zur Rettung eines an Blutzersetzung leidenden Soldaten ein Leutnant 1½ Ltr. Blut abzapfen ließ, das auf den kranken Soldaten übertragen wurde. Leider ist dieses heroische Opfer umsonst gewesen, denn heute kommt die Nachricht von dem Tode des betreffenden Soldaten.

Würzburg, 8. Juli. Heute abend stieg zum Schlusse eines Volksfestes der Flieger Lindner in Würzburg mit einem Franzosen in einem Zweidecker auf und flog nach dem sogenannten Kugelfang auf dem Exerzierplatz. Dort überschlug sich das Flugzeug und stürzte zu Boden. Die beiden Insassen wurden noch lebend hervorgezogen, starben aber auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

Straßburg, 8. Juli. Die Unterschlagungen, die der Hilfsbauschreiber Klinge auf dem Kreisbauamt verübte, belaufen sich bis jetzt auf 150 000 ℳ. Von dem veruntreuten Gelde hat der Beamte aber nur den zehnten Teil erhalten, den Rest haben die beteiligten Unternehmer in die Tasche gesteckt.

Mülhausen i. Els., 8. Juli. Bei dem Streik der Erdarbeiter kam es wieder zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Streikenden und Polizei. Zwei junge Leute erhielten durch Revolverschüsse so schwere Verletzungen, daß sie ins Spital gebracht werden mußten. Der eine erlag bereits auf dem Transport seinen Verletzungen. Die Lage war so gespannt, daß Militär herangezogen werden mußte. Sämtliche Arbeiter wollen in einen Generalstreik eintreten.

Düsseldorf, 8. Juli. Das neue halbstarre Luftschiff „V. I.“ stieg heute von der Düsseldorfer Luftschiffhalle gegen 5 Uhr früh zu seiner ersten Werkstättenfahrt auf. An Bord befanden sich neun Personen. Führer war Oberingenieur Simon. Das Schiff führte Betriebsstoff für 10 Stunden und 700 Kilogr. Ballast mit sich. Die erste Fahrt dauerte etwa eine halbe Stunde. Das Schiff bewährte sich außerordentlich, namentlich war seine Steuerfähigkeit hervorragend. Auch Vertreter des Kriegsministeriums waren anwesend. Das neue Luftschiff erinnert in seiner äußeren Form an die Zeppelinluftschiffe. Der 80 Meter lange Ballonkörper hat 8000 Kbm. Inhalt. Außer dem Führerstand enthält der gangartige Kiel zwei Maschinenräume und eine geräumige Kabine.

Wattenscheid, 8. Juli. Auf entsetzliche Weise verübte die Frau eines Arbeiters Selbstmord. Sie begoß sich mit Petroleum und zündete sich dann an. Ehe man ihr Hilfe bringen konnte, war sie bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Die Frau, eine Mutter von vier Kindern, hat die Tat in geistiger Umnachtung begangen.

Essen, 7. Juli. Der Kaufmann Arthur Mann hat in der Nacht zum Montag seine Braut, die Modistin Emma Heiermann, im Bernewäldchen erwürgt. Er hat die Tat vermutlich aus Eifersucht verübt.

Paris, 8. Juli. Die Kammer hat heute vormittag den 2. Paragraphen des Artikels 18 des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit duch Handaufheben angenommen; ferner Artikel 2 und 3 des Militärgesetzes, betr. die Effektivstärken, Artikel 4 über die Aushebung und Artikel 5, der die Dienstzeit in Linie, Reserve und Territorialarmee auf zusammen 28 Jahre festsetzt.

London, 8. Juli. Das Unterhaus nahm um Mitternacht in erster Lesung die Homerulebill mit einer Regierungsmehrheit von 109 Stimmen an.

Gerichtssaal.

Ein Millionenschwindler.

Unter der Anklage des mehrfachen Betrugs, der Wechselfälschung und anderer Vergehen stehen seit Montag vor Gericht die Kaufleute Aron Koghen, Jacubowitsch und Markus Gellhorn. Ersterer, der seit Mitte 1912 in Untersuchungshaft ist, ist russischer Staatsangehöriger und 1868 in Kiew geboren. Sein Vater war Besitzer einer Zigarettenfabrik und hinterließ seinen Kindern mehrere Millionen Rubel. Sein Sohn Aron aber verschwendete sein Erbteil. Ueber seine Unternehmen in Rußland, ein Handelsblatt und ein Handelsmuseum, wurde der Konkurs verhängt und unter Hinterlassung von 80 000 Rubeln Schulden floh er aus Rußland über London nach Berlin. Hier machte er eine „Erste russische Zigarettenfabrik Koghen, Kiew und Berlin“ auf und mietete eine Anzahl Geschäftsläden, von denen der in der Friedrichstraße jährlich allein 32 000 ℳ Miete verschlang. Er betrieb eine Riesenreklame, hatte neben seinen Läden großartige Rauchsalons, Schreibstuben und Telephonzellen eingerichtet und hielt für seine Kunden ein zahlreiches Dienstpersonal. Die Einnahmen aber waren geringe. Koghen hat alle diese Geschäfte ohne einen Pfennig baren Geldes gegründet. Er hat den ihm gewährten Kredit, der in die Millionen geht, nicht nur für seine geschäftlichen, sondern auch für luxuriöse Zwecke benutzt. So hat er einmal seinen Geschäftsfreunden im Hotel Bristol ein Diner gegeben, das 2000 ℳ kostete — aber von ihm nicht bezahlt wurde. Sein Geschäftslokal in der Friedrichstraße hat er von einem Priester der russischen Botschaft einweihen lassen, weil man, wie Koghen sagte, in Geschäftssachen immer mit Gott anfangen solle. Der Angeklagte hat im November 1911 das Berliner Metropoltheater für einen Abend gemietet und die Eintrittskarten an seine Kunden verteilt, was ihn 7000 ℳ kostete. Endlich ging er wieder unter die Zeitungsgründer und gab eine Zeitschrift „Rußland und Deutschland“ heraus, die aber nach zweimaligem Erscheinen wieder einging. Noch zu einer Zeit, als schon Wechsel von ihm zu Protest eingegangen waren, gab K. seiner Kundschaft musikalische Teeabende, die Unsummen verschlangen. In seinem Geschäftslokal hatte er einmal ein Bild aufgehängt, das einen Galgen zeigte, und darunter stand: „Das ist meine Zukunft.“ Im Spaß will er das getan haben. Eine Frau Th. ist um 200 000 ℳ geschädigt worden, eine Berliner Firma gleichfalls um 200 000 ℳ, und ein Oberleutnant L., der Bürgschaft geleistet hat, um 150 000 ℳ. Dieser hat Konkurs anmelden müssen, außerdem sind zahlreiche andere Privatpersonen um Beträge bis zu 30 000 ℳ betrogen worden. Der Mitangeklagte Jacubowitsch war Geschäftsführer bei Koghen und vermittelte Darlehensgeschäfte für ihn, gegen eine übermäßig hohe Provision. Der dritte Angeklagte, Gellhorn lebte in Newyork als Kaufmann und 15 Jahre lang als Goldgräber in Südafrika. Mit annähernd einer Million will er nach Deutschland zurückgekehrt sein. In Frankenstein (Schlesien) gründete er die Schlesischen Nickelwerke, die heute noch gut gehen. Er ist aber vollkommen vermögenslos, da er bei andern Unternehmungen sein Geld verlor. — Die Ehefrau Koghens hat sich aus Gram einen Schuß in die Schläfe beigebracht, was ihre völlige Erblindung zur Folge hatte. Sie verweigerte die Zeugenaussage. Den Aussagen der kommissarisch in Kiew vernommenen Geschwister Koghens nach, besaß der alte K. 1½ Millionen Rubel, er hat aber den Angekl. enterbt. Die russische Regierung hat die Auslieferung K.'s zur Verfolgung der in Rußland begangenen Wechselfälschungen verlangt. Die Verhandlungen dauern fort.

Landwirtschaft und Märkte.

Saatenstand zu Anfang Juli 1913. Nach einem Bericht des Statistischen Landesamtes war der Stand der Früchte, wenn 1 gleich sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering bedeutet, folgender: Winterweizen 2,5 (im Vormonat 2,8), Sommerweizen 2,5 (2,6), Winterdinkel 2,5 (2,7), Winterroggen 2,8 (3), Sommerroggen 2,6 (2,7) Sommergerste 2,4 (2,4), Haber 2,6 (2,6), Kartoffeln 2,4 (2,5), Hopfen 2,8 (2,5), Klee 3,1 (3,1), Luzerne 3,0 (3,1), Bewässerungswiesen 2,3 (2,3), andere Wiesen 2,2 (2,2), Aepfel 4,7 (4,6), Birnen 4,8 (4,9), Weinberge 3,9 (3,9). Nach den Berichten der Saatenstandsberichterstatter stellt sich die Lage wie folgt dar: Der Stand der Feldfrüchte war um Mitte Juni recht gut, aber durch die nachfolgende kühle und regnerische Witterung haben sich die Aussichten teilweise ungünstiger gestaltet. Der Stand des Wintergetreides wird zwar vorherrschend noch als gut bezeichnet. Mehrfach wird jedoch berichtet, daß die Früchte durch die regnerische Witterung notleiden und bereits zur Lagerung neigen, wodurch der Körnerertrag beeinträchtigt wird. Immerhin weisen die Landsdurchschnittsnoten sämtlicher dreier Wintergetreidearten gegenüber dem Stand im Vormonat eine Besserung auf. Auch der Stand der Sommergetreide ist im ganzen genommen immer noch ordentlich. Doch zeigt der Haber häufig viel Unkraut (Senf, Hederich). Auch ist, bis jetzt allerdings nur vereinzelt, die schädliche Fritfliege in den Haberfeldern zu beobachten und die Gerste leidet mancherorts unter Brand. Die Kartoffeln sind infolge der feuchten Witterung schön und kräftig herangewachsen und bis jetzt noch im Blatt gesund. Ebenso haben sich die übrigen Hackfrüchte, denen die feuchte Witterung sehr zustatten gekommen ist, befriedigend entwickelt. Sehr ungünstig war dagegen die fortgesetzt feuchte Witterung im letzten Drittel des Monats Juni für den Fortgang der Heuernte, die sehr unliebsam verzögert und unterbrochen worden ist. Vieles geschnitten auf dem Feld liegende Heu konnte bis heute noch nicht eingebracht werden, wodurch sein Futterwert erheblich beeinträchtigt wird. Das rechtzeitig noch bei guter Witterung eingeführte Heu hat einen nach Menge und Güte durchaus befriedigenden Ertrag geliefert. Der zweite Futterschnitt hat schön angesetzt. Die Obstaussichten sind schlecht, nur vereinzelt, besonders in Höhenlagen, ist ein Ertrag zu erhoffen. Für die Weinberge, die ohnedies infolge der Aprilfröste vielfach nur einen bescheidenen Ertrag, in einigen Gegenden aber nach dem Stande am Anfang Juni immerhin noch einen mittleren Ertrag in Aussicht stellten, war die regnerische Witterung in der letzten Zeit sehr ungünstig. Die Blattfallkrankheit, besonders der Heu- und Sauerwurm, ist vielerorts wieder stark aufgetreten. Trockene, warme Witterung wäre für die Weinberge, aber auch für alle übrigen Gewächse, namentlich auch für die Beendigung der Heuernte dringend erwünscht.

Kirchheim u. T., 7. Juli. Vieh- und Schweinemarkt. Zutrieb: 743 Stück Rindvieh und 590 Schweine. 114 Farren, das Stück zu 380—902 ℳ, 98 Ochsen und Stiere, das Stück zu 360—720 ℳ, 150 Kühe, das Stück zu 370—650 ℳ, 352 Kalbinnen und Rinder, das Stück zu 190—752 ℳ, 29 Kälber, das Stück zu 90—110 ℳ, 100 Läuferschweine, das Paar zu 80—135 ℳ, 490 Milchschweine, das Paar zu 45—75 ℳ. Der Handel an Schweinen flau.

Von der Hornisgrinde. Die Heidelbeerernte, die infolge ihres überaus reichen Blütenansatzes einen besonders ergiebigen Ertrag versprach, wird im ganzen Wäldergebiet der Hornisgrinde gering ausfallen. Die starken Reifen und mehrmaligen Gewitter mit Hagelschlag haben störend gewirkt. Der Stand dieser gesuchten und gesunden Früchte ist nur an wenigen Plätzen gut. Eine reiche Ernte versprechen die Preißelbeeren, die gut durch die Wettertücken hindurchgekommen sind. Zu wünschen bleibt nur, daß sie nicht in unreifem Zustand abgepflückt werden, wie dies leider mancherorts üblich ist.

Hundefleisch. Im vergangenen Jahr sind in Württemberg 103 Hunde als geschlachtet der Fleischbeschau vorgewiesen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Zahl der geschlachteten Hunde wesentlich größer ist. Aber auch die angegebene Ziffer übertrifft die der vorangegangenen Jahre, die sich auf 95 und 85 stellte. 95 der 103 Hundeschlachtungen sind im Jagstkreis angemeldet worden, wo eine besondere Liebhaberei für diese Delikatesse zu bestehen scheint.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Weilderstadt.

Das Sammeln

von **Beeren** in den städtischen Waldungen auf den Markungen Weilderstadt und Möttlingen ist Auswärtigen bei Strafe verboten.

Weilderstadt, den 7. Juli 1913.

Stadtschultheißenamt: Beyerle.

Bekanntmachung

Das Beerensammeln jeglicher Art in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Hornberg, 7. Juli 1913.

Gemeinderat.

Luftkurort Hirsau.

Donnerstag, den 10. Juli d. Js., abends von 8—10 Uhr:

Kurmusik mit Tanz

in den **neuen Anlagen** (Kurhalle), wozu freundl. einladet

Eintritt wie seither!

Das Kurkomitee.

Verlobten u. Familien

Besichtigung erbeten! Kein Kaufzwang

empfehle ich mein grosses Lager einfacher, bürgerlicher und vornehmer Ausstattungen.

:: :: Ca. 45 Musterzimmer am Lager :: ::

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Polstermöbel, Einzelmöbel, Ledermöbel, Salons, Küchen-, Luxus- und Kleinmöbel.

Langjährige Garantie.

W. Engelthaler, Möbel-Haus,

Pforzheim, Durlacherstr., Ecke Grenzstr. **Tel. 346.**

Eines der grössten Möbelgeschäfte am Platze. ✦ Lieferung frei.

Maschinen in allen Orten zu besichtigen.

Neueste Nähmaschine, Original, Schnellgang, Krone 18.

Neueste Technik! Eine Verbesserung! Kurvenfadenanzug der Kronen-Nähmaschine! Kein Federfadenanzug. Die Feder ist unpraktisch, bei läng. Gebrauch gibt die Feder nach, die Nähte bleib. locker. Mit automatischem Selbstspuler Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ringschiff, Rundschiff. Webschiff. Rück- u. vorwärtsnäh., verriegelt zugl. jede Naht am Ende. Masch. stickt u. stopft. 50% Ersp. Nähmasch.- u. Fahrrad- Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstr. 126 200000 Maschinen im Verkehr. **Seit 30 Jahren Lieferant** der Mitgl. von Post- u. Reichseisenbahne -, **Beamten-**Vereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen, versend. d. **hocharm. Nähmaschine Krone XII** mit **hygien. Fußruhe** für **jede** Art Schneiderei, **40, 45, 48, 50 M. 4-wöchige** Probezeit. **5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis.** Leser dieser Zeitung gleiche Vorzugspreise.

Maschine versenkbar

Für Bäder, Kurorte, Hotels und Pensionen

liefert rasch und billig

illustrierte Prospekte

in schöner Ausführung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Telephon Nr. 9 CALW Lederstrasse 151.

Verloren

ging gold. Kugelhalskette von der Lederstraße bis zum Bahnhof. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung auf dem Kontor des Blattes abzugeben.

Wohnhaus,

kleineres 1912 erbautes, setzt dem Verkauf aus

Karl Geier, Liebenzell.

Kleinere freundliche

Wohnung

hat an ruhigen Mieter auf 1. Okt. zu vermieten. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Eine dreizimmrige

Wohnung

samt Zubehör hat sofort zu vermieten

Carl Emendörfer, Metzger, Bad Liebenzell.

---

4 mal so viel!

Extraktstoffe enthält der aus **Plochinger Apfelmoststoff** bereitete Haustrunk,

weil nur Früchte

Pro Schoppen zirka

3 Pfennig.

WEISS & Co. G.m.b.H. Plochingen am Neckar.

Zu Bowlen

empfehle ich

Bollersekt

extra zu Mk **2.—** die Flasche

Emil Georgii.

Beinkranke

besonders mit Krampfadern, offenen Füßen, Reuma, Flechten, Gelenkleiden usw. Behaftete, heilt mit Erfolg ohne zu schneiden, ohne Bettruhe, schmerzlos **Spezial-Institut von O. Blasche, Stuttgart, Kronenstraße 30,** nächst Bahnhof. Sprechstunden 10—12 u. 2—4 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr. Dienstag keine Sprechst. Hunderte v. Dankschreiben Geheilter. (Prospekt.)

Haustrunk

gesetzlich geschützt.

Heutzutage werden alle Mostsubstanzen, auch diejenigen, welche chemische Zusätze enthalten, als „frei v. gesundheitsschädl. Stoffen" angeboten. — Deshalb Vorsicht! Gewisse chemische Zusätze wirken bei täglichem Genuss doch gesundheitsschädlich!

Nur aus Früchten besteht

Plochinger Apfelmoststoff

Nur Früchte geben dem Most Gehalt!

Portion für 100 Liter nur 4 Mark, auch Portionen für 50 und 150 Liter. Ueberall Niederlagen oder unter Nachnahme von

Weiss & Co., G. m. b. H. Plochingen a. N.

Quieta!!

Mein Aussehen wird jeden Tag besser!

Morgens 7 Uhr und nachmittags 4 Uhr nehme ich Quieta-Kaffeeersatz. Er **schmeckt** wie Bohnenkaffee, regt nicht auf und kräftigt.

Um 10 Uhr als Frühstück und abends zum Nachtessen nehme ich eine **Tasse** Quieta-Krafttrunk. Ich kenne kein angenehmeres und nahrhafteres Getränk. Zur Abwechslung nehme ich auch Quieta-Nährsalztee. Er schmeckt wie chinesischer Tee und wirkt äußerst wohltätig auf die Gesundheit.

Viermal täglich aber nehme ich einen Eßlöffel voll Quietamalz.

Meinem Beispiele folgt meine ganze Familie und seitdem ist mein Mann **nicht** mehr nervös, die Kinder gedeihen prächtig und **ich blühe wieder auf wie eine Rose.**

Die Quieta-Nährsalzpräparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen Man fordere stets ausdrücklich die ges. gesch. Marke Quieta von den **Quietawerken Bad Dürkheim.**

Während der Sommermonate

geht jedes Geschäft flau, derjenige Geschäftsmann, der dieser Flauheit etwas zu steuern gedenkt erreicht dies am besten durch

zielbewußte Zeitungsreklame.

In Hirsau

wird ein **Lagerraum** mit günstiger Zufahrt

zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Neuhengstett.

Zwei schöne

Ziegen

im Alter von 2 und 3 Jahren hat zu verkaufen

Wilhelm Talmon, Maurer.

Rötenbach.

Setze ein zweijähriges

Fohlen

dem Verkauf aus

Frau Stoll, Wwe.

Persil

Der grosse Erfolg!

Schont u. erhält die Wäsche

Henkel's Bleich-Soda

Kopflläuse

mit Brut, vernichtet radikal

Rademachers Goldgeist. Patentamtlich geschützt

Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasiten. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Zu haben in den **Apotheken** in **Calw** und **Wildberg.**

Bildschön

macht ein zartes, reines **Gesicht,** jugendfrisches **Aussehen** und weißer, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife)

St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 ₰

in **Calw:** H. Beißer, W. Winz, Heinr. Gentner, Georg Pfeiffer, Frdr. Lamparter, Amalie Feldweg und J. Odermatt.

in **Liebenzell:** Apotheker Mohl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw